Fehde.

Roman von A. v. Klinckowstroem.

(4. Fortsetzung.)

Aber er war doch stolz auf jeden guten Charakterzug, den er bei ihr entdeckte, schmückte sich selbst förmlich damit und empfand dann, daß er auch bei der Wahl der Frau wie bei allem andern eine glückliche Hand gehabt habe.

Du wünschest also wirklich?

Sie flog ihm statt der Antwort um den Hals und schmiegte sich zuthunlich wie ein frohes Kind an ihn.

Dann will ich die Sache mal erst beschlafen und überlegen. Es wäre vielleicht nicht so dumm, meinen Stapelplatz um das Rudischker Mühlenterrain zu vergrößern, aber, weißt du, fünfzehntausend müßte ich ihnen immerhin für den Grund und Boden bieten. Das ist kein Pappenstiel. Bis man die verdient —

Du nimmst ja in einem Jahr sicher das Zehnfache ein. Und das Pferd?

Das bewillige ich dir glattweg. Du kannst dir morgen früh die Anweisung auf die Zahlung aus meinem Bureau holen.

Es war dann nicht mehr zwischen ihnen davon die Rede, aber wie Urta am nächsten Morgen in ihres Mannes Arbeitszimmer trat, stand er am Geldschrank und kramte in Couponbögen und Kassenscheinen.

Da, mein Seelchen! — Er warf ihr einen grauen und zwei blaue Scheine zu. — Das ist für den Gaul. Und dann, wenn es dich gelüstet, die Vermittlerin zu spielen, so könntest du nach Rudischken hinüberfahren und anfragen, ob man da gnädigst geneigt wäre, mir den Grund und Boden sammt den klapprigen Baulichkeiten abzutreten.

Ich danke dir auch! sagte sie herzlich. Aber ich hab' es ja gewußt, daß du gut bist und daß man nur an dein Herz zu klopfen braucht, um Gehör zu finden.

Er lachte kurz auf, schämte sich beinah, weil ihm eigentlich nichts ferner lag als Edelmuth.

Man hätte doch nur endlose Scherereien, bis sich so ein kleines Werk zu Tode gezappelt hat. Der Rudischker soll ja wohl mit der Wellhoffschen Tochter verlobt sein. Eine tüchtige Person! und die würde jedenfalls von ihrem Vermögen immer wieder zusetzen und den Todeskampf lange hinausziehen. Aber ich sage dir: keinen Pfennig über die fünfzehntausend hinaus! Die Schuppen muß man doch gleich abreißen.

Die junge Frau war glücklich, bestellte den Schlitten, und eine halbe Stunde danach hörte man ihr abgestimmtes Geläut im Rudischker Gehöft.

Anne stand in der Küche und stopfte Würste, und Henny war herübergekommen, um ihrer zukünftigen Schwägerin zu helfen. Beiden Mädchen kam der überraschende Besuch sehr ungelegen.

Was will denn die? fragte Anne. Geh du doch zu ihr ins Wohnzimmer, Henny. Du bist in einer menschenwürdigeren Verfassung als ich, und ich mag sie überhaupt nicht sehen.

Sie schickte nach Siewert, der auf dem Hofe bei der Dreschmaschine war, aber er hatte das Geläut schon gehört und erkannt, noch ehe er den Schlitten und seine Insassin zu Gesicht bekam. Ein jähes Roth stieg ihm bis in die Stirn hinauf. Er wollte zuerst keine Notiz von dem ungebetenen Gast nehmen und freute sich dann doch, daß man nach ihm schickte und er somit gezwungenermaßen hineingehen mußte.

Henny befreite Urta gerade von ihrem Pelz, als er den Schnee von den Stiefeln stapfte und ins Zimmer trat. Die junge Frau wußte nicht recht, was sie mit dem stillen, ihr ziemlich fremden Mädchen reden sollte, und begrüßte ihn mit sichtlichem Vergnügen. Sie sagte, daß sie wegen des Pferdekaufs gekommen sei, zählte das Geld auf den Tisch, ließ sich die Quittung und die Zusicherung geben, daß der Braune noch vor Abend im Schmolinker Stall stehen solle, und kam dann mit dem Vorschlag hervor, der sie eigentlich hergeführt hatte.

Siewert hörte ihr mit gerunzelter Stirn zu und antwortete sehr entschieden: Ich bedaure, gnädige Frau, das Anerbieten Ihres Herrn Gemahls nicht annehmen zu können. Meine Braut hat uns gestern Abend einen andern Plan unterbreitet, der es uns hoffentlich ermöglichen wird, auf eigenen Füßen stehen zu bleiben, ohne die Großmuth des Herrn Endrulat anrufen zu müssen.

Und das wäre?

Man soll seine Karten nicht vorzeitig auf den Tisch legen.

Wir haben keine Ursache zur Heimlichkeit, mischte sich Henny ein. Es war nämlich meine Idee, die Säge ganz eingehen zu lassen und statt ihrer eine Faßbinderei zu errichten. Die wenigstens wäre die einzige am Platz, und das Holz kommt uns billig auf dem Wasserwege.

Und auf demselben Wege könnten wir nach Rußland sogar exportiren, meinte Siewert.

Wäre es nicht doch besser, Sie nähmen die fünfzigtausend, die mein Mann Ihnen bietet? sicherer?

Nein. Wir lehnen das dankend ab.

Henny ging hinaus, um Thee zu bereiten, denn es gehörte zu den Satzungen des Landes, einen Gast nicht ohne Bewirthung von dannen ziehen zu lassen, und als der goldbraune dampfende Trank in Gläsern hereingeschickt wurde, hatte sich's Urta in einem der altmodischen Ohrenklappsessel bequem gemacht und schaute mit Behagen um sich.

Ich wollte, wir hätten es auch so wie Sie.

Was denn? Ich denke, bei Ihnen ist alles eitel Pracht und Luxus.

Das ist es ja gerade. Hier heimelt es einen an. Ich kann nicht genau sagen, was es ist. Sie haben zum Beispiel alte Familienbilder. So etwas können wir natürlich nicht besitzen.

Nun, Sie können ja den Anfang machen und sich malen lassen, für die kommenden Generationen, wenn Sie damit rechnen.

Er stieß die letzten Worte in spottendem Ton heraus.

Wir haben keine Kinder. Für wen sollte ich mich wohl malen lassen?

Zur Augenweide der Zeitgenossen, entfuhr es ihm. Und auch damit spätere fremde Geschlechter einmal sagen: Seht, diese da war ein schönes Menschenexemplar vor allen andern.

Bin ich schön? lächelte sie, nicht ganz ohne Koketterie.

Ja, sagte er kurz und rauh und sah sie voll an. Sie wissen es. Was fragen Sie da noch?

Urta trank hastig ihren Thee, und weil sie roth wurde, behauptete sie, sich die Zunge verbrannt zu haben.

Es war beiden lieb, daß Henny in diesem Augenblick zurückkehrte und in ihrer angenehmen Art die Unterhaltung führte. Sie wickelte sich dann in ihr weißes Orenburger Tuch, aus dessen spitzenzartem Gewebe ihr schlichter brauner Kopf sich anmuthig heraushob, und begleitete neben Siewert den Gast in die Winterkälte hinaus an den Schlitten. Der junge Hausherr blickte verstohlen von einer zur andern. So flüchtig das geschah, entging es dem Mädchen doch nicht, und es bemerkte, wie Urta zum Hofthor hinausfuhr: Du darfst da keine Vergleiche anstellen. Ich käme dabei zu kurz.

Und wie in einer Art Angst umfaßte Siewert plötzlich seine Braut: Du Liebste! Beste! wer könnte wohl mit dir den Vergleich aushalten, die du das goldenste Herz von der Welt hast.

Anne winkte derweil heftig mit dem Wurststopfer zum Küchenfenster hinaus nach den beiden hin und kam dann ins Wohnzimmer gestürmt, einen angenehmen Geruch von Majoran mit sich bringend.

Endlich ist sie fort! Ich hatte wirklich schon Angst, du könntest dich schließlich noch beschwatzen lassen, das schäbige Angebot anzunehmen.

Sie hat gar nicht mehr den Versuch gemacht, mich zu beschwatzen.

Onkel Ewald, der sich während des Besuchs nicht gezeigt hatte, kam nun auch dazu und stieß sein trockenes „Halleluja" aus, als man ihm den Sachverhalt mittheilte.

Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß der alte Fuchs sich mit einer Abschlagszahlung von seinem Gewissen loskaufen möchte, meinte er. Er hätte dann sagen können, er habe euch für einen entwerthneten Besitz ein schönes Stück Geld ausgezahlt und damit freiwillig das Pflichttheil der einst so heiß umstrittenen großmütterlichen Erbschaft. Vielleicht kann er auch den Grund und Boden gerade brauchen.

Wenn wir das annähmen, müßten wir doch dämlich sein! rief Anne. Entweder alles oder gar nichts! Wir werden schon noch einmal in die Lage kommen, den Prozeß wieder aufzunehmen, wenn Hennys Projekt Wirklichkeit wird und florirt.

Bis das geschieht, wird noch viel Wasser den Berg hinabrinnen müssen, lächelte Siewert. Ehe wir uns auf Extravaganzen einlassen, muß das Kapital, das Henny hineingibt, amortisirt sein.

Zu gleicher Zeit erzählte Urta ihrem Manne das Ergebniß ihrer Verhandlung in etwas kleinlautem Ton.

Endrulat war sehr erheitert. Da siehst du, was bei der Humanitätsduselei herauskommt. Die denken nun jetzt womöglich, ich hätte ein Geschäft machen wollen, und wenn ich ihnen überhaupt etwas bot, so geschah es doch nur aus Mitleid und deinem bittenden Gesichtchen zuliebe.

Er versenkte sich wieder in seine Tabellen und Rechnungen, von denen er bei Urtas Eintritt aufgeschaut hatte, und die junge Frau glitt in einen Sessel neben dem Schreibtisch, lehnte den Kopf an die Polster und schloß die Augen. Sie dachte daran, daß Hellenstädt sie schön gefunden, und die rauhe, fast brutale Art, mit der er es gesagt hatte, kitzelte ihre Nerven, besonders wenn sie sich den Ausdruck vergegenwärtigte, den sein strenges, dunkles Gesicht dabei gehabt hatte.

Wir werden eine Rundfahrt zu den gesammten Sägemühlebesitzern und Holzhändlern des Stromgebietes machen, du und ich, klang Endrulats Stimme in ihre ungesunde Träumerei hinein. Ich muß sie für meine Idee eines solidarischen Zusammenschlusses zu gewinnen suchen.

Warum soll ich mitfahren, wenn es sich nur um geschäftliche Besuche handelt?

Weil ich dich am liebsten immer bei mir habe und nicht gern so oft allein lassen mag, sagte er liebenswürdig. Natürlich, wenn du keine Lust dazu hast —, es ist ja kein Zwang, aber du weißt, wie sehr ich deine Gesellschaft entbehre.

Er wußte genau, was er that, hatte es zu oft erprobt, daß man ihm mit Kälte begegnete, wenn er allein kam, und andererseits freundliches Entgegenkommen bewies, wenn seine Frau ihn begleitete, deren herzgewinnende Anmuth die Zurückhaltung und Schwerfälligkeit dieser kühlen Geschäftsleute bezwang. Ihre Gegenwart verlieh seinen Besuchen auch einen harmlosen, nachbarlichen Anstrich. Die Herren waren dann von vornherein nicht so sehr vor ihm auf der Hut, und ehe sie sich dessen versahen, konnte er sie im Salon, mitten unter den Damen, zwischen ein paar Gläsern Thee oder Rothwein auf geschäftliches Gebiet hinüberlocken und seine Pläne leichthin andeuten, die dann später im Herrenzimmer bei Cigarren und Grog ernster erörtert werden mochten. Nur zu Wort sollten sie ihn kommen lassen. Im Uebrigen vertraute er seiner gewandten Ueberredung.

Urta war ganz gerührt, daß ihr Mann so großen Werth auf ihre Gesellschaft legte, und immer bereit, den leisesten seiner Wünsche zu erfüllen.

Mach dich besonders hübsch, sagte er andern Tags. Wir wollen in Rasdumen anfangen. Hab ich erst Brahm in der Tasche, so kommen die andern von selbst.

Nun erwies zwar Brahm, als galanter Mann, Urta die gebührenden Aufmerksamkeiten, aber er war zugleich in Geschäften vorsichtig, ließ sich nicht auf uferlose Pläne ein, wie er Endrulats Ideen sofort nannte, als dieser das Thema geschickt anschnitt.

In Rasdumen trug alles den Stempel gediegener Wohlhabenheit, und die Brahmsche Sägemühle gehörte zu den besten am Strom. Er sah für sich nicht die leiseste Veranlassung, sich an einer Spekulation zu betheiligen, die ihm gerade von dieser Seite vorgeschlagen wurde.

Aber, ich bitte Sie! rief Endrulat eifrig. Es liegt doch auf der Hand, daß wir alle profitiren würden, wenn wir ein Consortium bildeten, das den Bestand der uns zur Verfügung stehenden russischen fiskalischen Forsten auf einem Brett kauft, wenn auch erst im Lauf vieler Jahre vollständig ausbeutet. Ich meine natürlich nur das Abholzungsrecht, und es kämen für uns selbstverständlich nur die Forsten in Frage, bei denen wir mit dem Wassertransport rechnen dürfen.

Wozu sich binden und große Kapitalien auf einmal riskiren? Wir haben ja auch bisher unsern ganzen Bedarf ohne Risiko von dort her bezogen.

Aber wir hätten es billiger, wenn wir in Bausch und Bogen kauften.

Mir war der Preis nicht zu hoch.

Wir könnten indessen durch Zusammenschluß dem Unterbieten der Concurrenz ein Ende machen, diesem Krebsschaden unseres Holzhandels. Wir könnten auch für die Consumenten die Preise steigern, denn die sind auf uns angewiesen. Man darf doch nicht nur an sich allein denken, sondern muß den größeren Gesichtspunkt der Allgemeininteressen im Augen behalten.

Und ich meine, daß jeder besser für sich allein steht oder fällt, gab der andere kühl zurück. Die Allgemeinheit geht mich nichts an. Nein, Herr Endrulat, ich bin nicht dafür zu haben. Sie können sich jedes weitere Wort sparen.

Der alte Schmolinker verbarg seinen Aerger hinter einem ironischen Lächeln und versuchte es an anderer Stelle. Tag für Tag fuhr er mit seiner Frau herum und merkte überall, daß ein unbesiegliches Vorurtheil gegen ihn im Wege stand. Nur die Schwachen, die mit geringem Capital auf Credit arbeiteten, hörten ihn mit Interesse an und wollten sich die Sache überlegen. Durch seine Agenten erfuhr er dann, daß die Leute gleich ihm umherfuhren, um sich zu vergewissern, ob Stimmung für das Projekt vorhanden sei oder nicht.

Rudischken allein hatte er nicht berührt. Siewert kam für ihn überhaupt nicht in Betracht, und dann wußte er auch, daß er für seine Person dort gar nicht empfangen worden wäre.

Ruhig wartete er das Ergebniß seiner Fahrten ab, in der bestimmten Erwartung, daß die Habgier der meisten Interessenten doch den Sieg über Vorsicht und Mißtrauen davontragen und sie bestimmen würde, seinem Vorschlag beizupflichten. Dann würde keiner zurückstehen wollen, um nicht beiseite gedrängt und überflügelt zu werden.

Aber nach und nach trafen Briefe von jenen ein, die sich zuerst nicht abgeneigt gezeigt hatten. Sie bedauerten, sich für seine Idee nicht erwärmen zu können, um so weniger, als die große Mehrzahl dagegen und ein gedeihliches Uebereinkommen daher doch nicht zu erzielen sei.

In Rasdumen hatten Besprechungen stattgefunden, die dem Endrulatschen Projekt den Todesstoß gaben. Brahms Wort war schwer ins Gewicht gefallen, und Siewert war dagewesen, um leidenschaftlich Stimmung dagegen zu machen. Er gehörte ja nicht zu den Capitalkräftigen und wäre als Geschäftsmann nicht in Betracht gekommen, aber er besaß die Sympathien der Gegend in hohem Grade und nebenher die Gabe der Rede, wenn er einmal aus seiner wortkargen Zurückhaltung heraustrat.

Die Aelteren, Gewichtigeren stimmten ihm zu, weil Brahm, der hier die führende Rolle spielte, ihm beipflichtete, seine Freunde und Altersgenossen aus persönlichen Beweggründen. Nein, der freie Wettbewerb sollte nicht eingeschränkt werden. Die neumodischen Vorschläge des Schmolinkers mochten wohl da am Platz sein, wo man mit dem Weltmarkt Fühlung besaß, aber nicht hier, wo nur lokale Interessen berücksichtigt werden mußten. Alles, was von jener Seite kam, war überhaupt von vornherein verdächtig.

Als der Inspektor Jakubeit, der mit den Brahmschen Inspektoren verkehrte, Endrulat die Vorgänge der Rasdumer Besprechung hinterbrachte, sagte dieser lachend, obgleich ihn der Grimm beinah erstickte: Sieh mal an! Das Insekt kann auch stechen? Ich hätte gar nicht gedacht, daß der Rudischker hier überhaupt eine Stimme besitzt.

Sie unterschätzen ihn, bemerkte Jakubeit. Der ist hart wie Stahl und von allen Ihren Gegnern der erbittertste.

Solch ein Gewürm zertritt man.

Aber es wird Sie in den Fuß stechen.

Dagegen habe ich das goldene Schutzleder.

In der Art, wie Endrulat die Worte hinwarf, lag der ganze protzenhafte Hochmuth des reichen Emporkömmlings.

Die finstern achtsamen Augen des Inspektors richteten sich fest auf ihn: Warum unternehmen Sie nicht allein, was die Herren abgelehnt haben?

Der Alte fuhr herum. Seine Blicke bohrten sich in das Gesicht des andern: Weil — weil — das ein Objekt von nahezu zwölf Millionen sein würde.

Und wenn schon.

Das kann ein einzelner nicht. Das Risiko wäre zu ungeheuer.

Aber ebenso der Gewinn. Die gesammten Sägewerke hier herum sind ja auf das russische Holz angewiesen. Wer sich das Abholzungsrecht der in Frage kommenden Waldungen jenseits der Grenze auf — sagen wir einmal zehn Jahre sichert, hat die Leute in der Tasche. Und die Millionen brauchten wohl nicht auf ein Brett gezahlt zu werden, sondern in Raten.

Endrulat fing an im Zimmer auf und nieder zu laufen wie ein Verrückter. Nein, nein, Jakubeit. Ich kann mein ganzes Vermögen nicht aufs Spiel setzen. Zudem bin stark nach anderer Richtung hin engagirt. Ich könnte im Augenblick kein größeres Capital flüssig machen, und die Russen würden jedenfalls eine größere Anzahlung verlangen.

Das Papier ist geduldig.

Jakubeits gleichmüthige Stimme fuhr fort, die riesigen Gewinnchancen auseinanderzusetzen, bis Endrulat sich die Ohren zuhielt.

Sie sind ein verfluchter Kerl! scherzte er. Mir ist ordentlich heiß bei Ihrem Vorschlag geworden. Aber ich muß einen kühlen Kopf behalten und darf nicht so ins Wilde hinein spekuliren.

Trotzdem vergrub er sich von da an in sein Arbeitszimmer und rechnete und schrieb. Tag und Nacht brütete er über statistischen Tabellen und geographischen Karten. Es war ihm lieb, wenn seine Frau dann still bei ihm saß. Das regte seine geistigen Fähigkeiten an, als übertrage sich durch ihre bloße Anwesenheit ihre Jugend auf ihn. Und eines Tages schlug er mit der Hand auf die Papiere und rief triumphirend: Jetzt hab ich sie!

Wen, Michael?

Die lieben Nachbarn. Wenn ich die Lieferungsverträge abschließe und auf das Meter ein paar Pfennig draufzahle, biete ich der gesammten Concurrenz Schach. Dann stehen die russischen Holzschläger und Flößer in meinen Diensten und es kommt kein Stamm den Strom herab, der nicht mir gehört. Ich würde das ganze schwimmende Material aufstapeln, bis ich die Preise derart in die Höhe geschraubt hätte, daß den andern Hören und Sehen vergeht. Das ist meine Antwort auf die Art ihrer Ablehnung.

Aber warum denn? willst du sie alle ruiniren?

Das wäre mir wohl nicht möglich, mein Dummerchen. Dazu müßte ich noch ein paar Millionen mehr besitzen, als es thatsächlich der Fall ist. Aber ich will sie in die Lage bringen, von mir zu kaufen, zu den Preisen, die ich diktire, oder ihr Holz weiter her aus dem Innern Rußlands beziehen, was für sie mit gesteigerten Kosten verbunden wäre. Sie sollen im Frühjahr eine Ueberraschung erleben.

Mein Himmel! meinte sie mit einem halben Seufzer, wann wirst du denn endlich genug Geld verdient haben?

Begreife doch! es ist für mich weniger eine Geld- als eine Machtfrage. Ich will die führende Stellung hier einnehmen. Du denkst vielleicht, das sei eine ganz einfache Sache für mich, aber ich kann dir sagen, daß ich auch ein gewaltiges Risiko übernehme. Es ist eine Spekulation im großen Stil.

Kann sie fehlschlagen?

Sie wird's nicht.

Und wenn sie es doch thut?

Beruhige dich. Ich habe schon gefährlichere Sachen hinter mir und besitze gottlob noch die stählernen Nerven, die dazu gehören.

Er sprang auf. Man sah ihm in diesem Augenblick, in dem er den kommenden Triumph im voraus genoß, sein Alter nicht an. Er war wieder jung, und sein Wagemuth riß die Bedenken der jungen Frau mit fort. Unwillkürlich schob sie ihre Hand in die seine. —

Die Geburt des Frühlings vollzog sich in brausenden Wehen. Tag und Nacht heulte der Thauwind über die Ebene hin gegen die Schneewälle an, bis sie barsten und in grauen Rinnsalen Felder und Moor überrieselten. Wohl schwerlich gab es irgendwo etwas Trübseligeres als diese schmutzigen Wasserbänken auf der endlosen schwarzen Fläche, aus denen blattloses Ellerngestrüpp und traurig kahle Hängebirken in weiten Abständen hervorragten.

Noch stand der Strom, aber das polizeiliche Verbot, ihn zu betreten, war bereits erlassen, und dumpfes Knattern verkündete den nahen Eisgang, der in jedem Jahr, vornehmlich jedoch in diesem, eine drohende Gefahr bildete. Die Schneeschmelze war zu rasch vor sich gegangen. Das Stromeis hob sich, wie von unsichtbarer Gewalt gedrängt, bäumte sich da und dort empor, und in der Tiefe gurgelte es, schob und riß. Die Schollen thürmten sich zusammen und stauten die Fluth des Oberwassers. Weiterhin gegen die Mündung nahmen Pioniere Sprengungen vor, um Luft zu schaffen, und auf den Deichen standen Wachen.

Vom hochgelegenen Schmolinken aus aber sah der alte Endrulat alldem gelassen zu und erzählte seiner Frau, wie er als halbwüchsiger Junge am Deich mitgearbeitet habe.

Damals, als der Damm noch nicht stand, muß Rudischken doch in steter Gefahr gewesen sein, unterbrach sie ihn. So nah wie das am Wasser ist.

Ich hab's erlebt, daß die gesammten Rudischker Felder und Weiden überschwemmt und nachher versandet waren. Nur das Gehöft, das ein paar Fuß höher liegt, ragte heraus. Kein Mensch mochte es ja auch haben, und da fiel der Hellenstädt, der Vater vom jetzigen, in seiner Unkenntniß der Verhältnisse darauf hinein. Uebrigens wäre die Klitsche auch jetzt noch in erster Linie bedroht, wenn ein Dammbruch vorkäme.

Urta schwieg und blickte über das Moor hinweg nach der kleinen Häusergruppe, die sich wie Kinderspielzeug aus all dem Grau und Schwarz heraushob. Unter diesem niedrigen Himmel, an dem der Nordwest die Wolkenfetzen jagte, und unter den kahlen Birken nahm es sich so trostlos aus. Und das war ja auch ein trostloses Leben, was die da unten führten. Immer mußte sie daran denken, wenn sie sich im Wohlleben sonnte. Ihr kam dann auch die noch nicht weit zurückliegende Erinnerung, wie arm sie selbst gewesen war, bis ihres Mannes Hand sie emporgezogen hatte. Ihre Schönheit und ihre Erziehung zur Dame besaß sie als einziges Capital, und die hatten die Eltern denn auch zu Gelde gemacht. Aber das war zum Glück gut ausgegangen. Sie dankte es ihnen.

Sie hatte in den letzten Monaten reichlich Zeit zum Grübeln gehabt, denn ihr Mann benutzte die gute Schlittenbahn, um öfters über die Grenze zu fahren, und blieb jedesmal lange aus. Als diese Fahrten dann aufhörten, war er zwar äußerst guter Dinge, schrieb und rechnete aber unabläßig.

Die junge Frau saß derweil am Fenster, die Hände im Schooß und schaute mit verträumten Augen hinaus. Endrulat liebte es nicht, wenn sie sich im Hause beschäftigte. Es gehörte zu seinen Begriffen von Standeserhöhung, daß eine Dame sich nicht mit der Wirthschaft abgeben dürfe. Dazu war die Mamsell da und eine Schaar von Dienstboten.

Ueber all diesem thatenlosen Träumen schlich die Zeit unmerklich dahin, und mit einem Male kam es ihr zum Bewußtsein, daß es Frühling geworden sei. Drunten im Moor und am Deich glänzten silberne Weidenkätzchen am braunen Gesträuch, und das zarte erste Grün umwehte die Birken des Rudischker Gehöfts. Der weißliche Himmel war hoch und hell und über die naßglänzenden Ackerflächen huschten Kibitze hin und suchten Brutplätze. Schrill klangen die Dampfpfeifen der Sägemühlen am Strom, welche die noch vorhandenen Bestände aufarbeiteten und neuer Holzzufuhr entgegensahen.

Nun kamen die ersten Flißsaken in ihren schmutzigen Schafpelzen auf den schwimmenden Lasten daher, aber sie landeten am neuen Endrulatschen Stapelplatz, und hergehoch thürmten sich hier die gewaltigen Stämme der russischen Waldungen auf.

Längsab am Wasser machte sich eine starke Bewegung geltend. Zuerst waren die Mühlenbesitzer verblüfft gewesen, als die Unterhändler, die jahrelang für sie gekauft hatten, unverrichteter Sache mit der Nachricht aus Rußland zurückkehrten, daß das Abholzungsrecht der gewaltigen Waldungen, mit deren unerschöpflichem Vorrath sie Jahrzehnte hindurch rechnen zu können meinten, durch Kauf in Endrulats Hände übergegangen sei. Dann wurde es ihnen klar, was das für sie bedeutete. Das Holz war der Lebensnerv aller industriellen Unternehmungen hier am Wasser. Wenn ihnen das vertheuert würde, standen sie vor der Wahl, entweder die Produktion einzuschränken, oder mit stark erhöhten Kosten zu arbeiten. In letzterem Fall entstand unter ihnen unausbleiblich ein wilder Concurrenzkampf.

Siewert wurde brieflich nach Rasdumen gerufen, wo er die Stromanwohner fast vollständig versammelt fand.

Was sagst du dazu? rief ihm Brahm entgegen. Der Alte hat uns gründlich hereingelegt.

So scheint es. Das muß ein vielfaches Millionenobjekt für ihn sein. Wenn er da nur keinen Rechenfehler gemacht hat.

Der verrechnet sich nicht, meinte einer. Es war vielleicht nicht klug von uns, seinen Vorschlag, uns zu einem Ring zusammenzuschließen, von der Hand zu weisen. Jetzt schöpft er das Fett allein ab.

Und wir müssen von ihm kaufen zu den Preisen, die er vorschreibt, fiel ein anderer ein.

Nein! fuhr Brahm auf. Wir geben nicht klein bei. Das wollen wir doch einmal sehen, ob uns dieser Protz, dieser abenteuernde Hochstapler ohne weiteres in die Tasche stecken kann.

Dann stehen wir vor der Nothwendigkeit, unser Holz von weiterher zu beziehen, was uns vielleicht noch theurer zu stehen kommt.

Meinetwegen.

Jeder ist nicht so gestellt wie Sie, lieber Brahm.

Ganz egal! so werden die Schwachen von uns andern mitgehalten. Wir werden gemeinsam Stellung dazu nehmen.

Wiederum begann eine kleinlaute Stimme: Wäre es nicht doch besser —

Aber Siewert schnitt dem Sprecher das Wort ab: Nichts da! Keiner von uns soll von dem da kaufen! Er mag auf seinen Holzschätzen sitzen bleiben, bis er schwarz wird. Es gibt noch Waldungen genug, die auf dem Wasserwege zu erreichen sind, und wenn sich uns zehnmal das Holz bei den gesteigerten Transportkosten vertheuert! Niedergeduckt muß der Kerl werden!

Da hast du das rechte Wort gesagt! schrie Brahm und machte mit der Faust die ausdrucksvolle Gebärde des Niederduckens. Ich möchte mich selbst ohrfeigen, daß ich ihn jemals in mein Haus hereinließ. Von jetzt an bleibt ihm meine Thür verschlossen, und ich hoffe, daß Sie alle ebenso denken wie ich. Niemand von uns Deutschen darf mit ihm verkehren. Ich meine doch, wenn wir, die vereinigten Interessenten, uns jetzt zu einem Ring zusammenschließen und solidarisch vorgehen, wird er schließlich den kürzern ziehen.

Eine stundenlange erregte Auseinandersetzung entspann sich, bei der die gegen Endrulat auftretende Partei mit großer Stimmenmehrheit die Oberhand behielt. Was ihm nicht gelungen war, brachte die Gereiztheit der Geschädigten und die Nothwendigkeit des Kampfes zuwege. Es kam ein Verband der Holzindustriellen am Strom zustande.

Aber der alte Fuchs saß oben in seinem Bau und lachte. Er hatte die Ueberzeugung, daß sie ihm doch kommen müßten und zahm werden würden. Er kannte das Grenzgebiet auf Hunderte von Werften hinein, wußte, daß außer den großen fiskalischen und einigen kleinen privaten Forsten, deren systematisches Abholzungs-Recht er sich auf acht Jahre hinaus gesichert hatte, nur noch die meilenweiten Waldungen des Grafen Miliecki in Betracht kommen konnten, weil sie das Stromgebiet mit dem Fiskus theilten, sich wie ein Keil in dessen Forsten hineinschoben. Und der Graf hatte auf eine diesbezügliche Anfrage durch seine Beamten erklären lassen, daß es ihm nicht einfalle, seine Jagdd durch irgendwelche Abholzungen zu ruiniren.

Einstweilen zeigte sich Endrulat nicht in der Nachbarschaft, denn er besaß seine Zuträger, die ihm erzählten, daß er in Acht und Bann gethan sei. Das erheiterte ihn. Er fuhr nun auf dem Wege durchs Moor zwischen Schmolinken und seiner Sägemühle täglich hin und her. Die Rudischker konnten ihn da zur Genüge sehen, und Siewert fluchte jedesmal kräftig vor sich hin. Auch ihm vertheuerte sich das Holz auf unliebsame Weise durch den Schlag, den der Alte gegen die gesammte Industrie der Gegend führte.

(Fortsetzung folgt.)

— Definition. Gattin: Was ist der Unterschied zwischen einem Unfall und einem Unglück, Karl? — Gatte: Wenn mein alter Onkel in einen Fluß fallen würde, so wäre das ein Unfall; doch wenn man ihn lebend herausziehen würde, so wäre das ein Unglück.

— Erkannt. Studio (bei seiner alten Tante auf Besuch): „Ach, liebe Tante, glaube mir, es thut mir ganz weh, daß ich jetzt wieder fort muß von Dir!" — Tante: „Hm — wieviel brauchst Du denn Schmerzensgeld?"

Für die Küche.

Spanisches Fleischfricco. Ein Pfund Rinderfilet und ½ Pfd. Schweinefilet werden in thalergroße Scheiben geschnitten, ebenso etwa drei Pfund rohe neue Kartoffeln, alles gesalzen und gepfeffert. Fein gehackte Zwiebeln und Schalotten sowie Petersilie, Kapern und Estragon werden in etwas Butter gedämpft. Eine Gratinirform mit Deckel wird gut ausgebuttert, lagenweise die Kartoffeln, das Fleisch mit den gehackten Kräutern, sodann Butterflocken in die Form gefüllt und im Wasserbad die zugedeckte Form im Ofen etwa 1½ Stunden gekocht; nach dieser Zeit wird eine Sauce (aus Sahne mit einem Eßlöffel Mehl und Rothwein eingerührt) zugegeben und das Ganze noch ½ Stunde gekocht und in der Form zu Tisch gebracht.

Grießklöße. Man läßt ein Quart Milch mit 2 Unzen Butter, einigen Löffeln Zucker und einer Messerspitze Salz zum Kochen kommen, rührt ½ Pfund abgeschwemmten Gries hinein und rührt so lange, bis die Masse dickt und sich vom Kochgefäß ablöst. Dann schüttelt man sie zum Auskühlen in einen Napf und vermischt sie nach vollständigem Erkalten mit 4—5 Eiern und etwas geriebener Muskatnuß, nach Belieben auch mit etwas feingeriebener Citronenschale, sticht mittels eine° in heißes Wasser getauchten Löffels längliche Klöße ab und kocht diese 15 Minuten in schwachgesalzenem Wasser. Man muß einen Probekloß kochen, um genau feststellen zu können, wann die Klöße gar sind.

Gedämpftes Filet à la Duchese. Ein gut abgehangenes Stück Filet wird reich gespickt, mit Speckscheiben umbunden, in eine Caßerolle gelegt, ½ Pint Weißwein, ½ Pint Fleischbrühe, etwas Zwiebel, gelbe Rüben, Petersilie, einige Pfefferkörner, zwei Nelken dazugethan, gut zugedeckt, unter öfterem Begießen gedünstet; zuletzt giebt man noch ein Glas Madeira daran. Vollständig gar, nimmt man das Filet heraus, verdickt die Brühe mit etwas Mehlschwitze, seiht sie durch und giebt sie über das Fleisch. Dazu servirt man Kartoffelbällchen, Croketts, Kartoffelklöße oder auch geröstete Kartoffeln.

Rührkartoffeln. Die Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, ebenso Suppenfleischreste in große Würfel getheilt. Man läßt Speck aus, brät die Kartoffeln und Fleischwürfeln darin durch, verquirlt drei Eier mit etwas Milch, gießt dies über die Kartoffeln und verrührt alles so lange miteinander, bis die Eier gar sind. Das Gericht wird mit gehacktem Schnittlauch bestreut zu Tisch gegeben.

Spinatfritters. Vier Handvoll Spinat werden verlesen, gewaschen, in Salzwasser weich gekocht, zum Ablaufen auf ein Sieb geschüttet, fein gehackt, mit drei verquirlten Eiern, sechs Eßlöffel voll geriebener Semmel, 2½ Unzen gereinigten Korinthen, einer Prise Zucker, Zimmet, Ingwer und geriebener Muskatnuß vermischt und ein ebener Teig hiervon gemacht, den man zu flachen Klößchen formt, in heißem Backfett oder Schmalz auf beiden Seiten bäckt, auf Löschpapier abfetten läßt und sofort anrichtet.

Fleischklöße. Man nimmt 1 Pfund gehacktes Rindfleisch, vermengt es mit 2 Eßlöffeln voll zerlassenen Fett, einem ganzen Ei, gehackter Zwiebel, geriebenem Weißbrod, Salz und etwas dünner Sahne zu einem derben, geschmeidigen Teig. Aus diesem formt man kleine flache Kuchen in Größe einer halben Hand und von etwa 1 Zoll Dicke. Diese kerbt man mit einem Messer kreuzweise ein und kocht sie in der nachfolgenden Sauce. Zu dieser kocht man die beim Durchtreiben durch die Fleischhackmaschine entfernten Sehnen in wenig Wasser mit Zwiebelschalen aus. Dann macht man mit Butter und Mehl eine dunkelbraune Einbrenne, löst diese mit der entstandenen Brühe auf, schmeckt die Sauce mit gehackter Zwiebel und Essig ab, kocht die Klöße schnell darin gar und giebt ganz kurz vor dem Anrichten 1—2 Eßlöffelvoll kleine Kapern an die Sauce. Man reicht Kartoffelbrei mit braun gebratener Zwiebel, Sauerkraut und eingelegte Gurken irgend welcher Art zu den Klößen.

Sauerbraten. Das hierzu bestimmte, gut abgelegene Stück Ochsenfleisch (Schweiffstück) wird mit frischem Wasser überspült, tüchtig mit Salz und Pfeffer eingerieben, dann einige Tage in Essigbeize gelegt und täglich umgewendet. Beim Gebrauch wird das Fleisch dicht und gleichmäßig mit Speck gespickt, mit Zwiebel- und Gelbrübenscheiben, Petersilienwurzel und einem Citronenrädchen in eine Kasserolle eingerichtet, mit halb Beize, halb Wasser zur Hälfte bedeckt und unter öfterem Umwenden, Uebergießen und Nachgießen von Beize und Fleischbrühe (oder Wasser) weichgedämpft. Die ziemlich kurz eingedämpfte Sauce kann nach Belieben mit einigen Eßlöffeln saurer Sahne oder Milch, worin man einen kleinen Kochlöffel Mehl verquirlt hat, gebunden und mit Fleischbrühe nochmals aufgekocht werden. Dann wird sie durchgeseiht und über den schön verschnittenen Braten gegossen.